

Hohe Anforderungen im Wettbewerb

Unser Interview

mit dem Genossen Otto Peter, Parteisekretär im VEB Druckmaschinenwerke, Leipzig

NW: *Entspricht die Wettbewerbskonzeption, die sich die Werktätigen des VEB Druckmaschinenwerke, Leipzig, im Oktober 1969 gegeben haben, noch den Anforderungen, die das 12. Plenum des ZK der SED gestellt hat?*

Genosse Peter: Die erste Konzeption für den Wettbewerb zu Ehren des 100. Geburtstages von W. I. Lenin und des 25. Jahrestages der Befreiung vom Hitlerfaschismus war das Ergebnis der schöpferischen Diskussion in allen Gewerkschaftsgruppen unseres Betriebes. Der Entwurf entstand bereits kurz nach dem 20. Jahrestag der DDR. Wir wollten, daß für unseren Betrieb vom ersten Tage des Jahres



1970 an ein Wettbewerbsprogramm als Arbeitsgrundlage vorliegt.

Bei der Auswertung der Beschlüsse des 12. Plenums des ZK in den APO, Partei- und Gewerkschaftsgruppen stellte sich heraus, daß die in unserer Wettbewerbskonzeption formulierten Aufgaben nicht mehr ausreichten. Die Genossen in den Gewerkschaftsgruppen begannen erneut die politische Diskussion um die Wettbewerbsziele. Dabei ging es vor allem um die Forderung, 1970 die Arbeitsproduktivität um 18,2 Prozent zu steigern.

Die Genossen unserer Parteiorganisation gingen in der Diskussion davon aus, daß die Maßstäbe vergangener Jahre veraltet sind. Das war notwendig, weil einige Leiter und auch Kollektive die selbstzufriedene Meinung vertraten: „Wir haben 1969 die Pro-Kopf-Produktion um 14 Prozent gegenüber 1968 gesteigert, das ist eine gute Leistung.“ Sie übersahen dabei, daß unser Betrieb 1968 Planschuldner war.

Eine kritische Überprüfung der Situation in unserem Betrieb nach dem 12. Plenum des ZK machte Unzulänglichkeiten deutlich sichtbar. Die Parteileitung forderte deshalb von den Leitungskadern, einige nichtgelöste Führungsaufgaben neu zu durchdenken, so zum Beispiel die Regelungs- und Kontrollprozesse in den Fertigungsbereichen, die Verbindung der Wettbewerbsprogramme der Kollektive mit den Kostenstellenplänen sowie der zentralen Wettbewerbskonzeption. Das traf auch für die Arbeit mit präzisen Vorgaben und die Einhaltung der staatlichen Weisungen sowie volkswirtschaftlicher Normative zu.

NW: *Ist der Standpunkt der Parteiorganisation zu den bisherigen Ergebnissen des Kampfes um die Steigerung der Arbeitsproduktivität im Wettbewerb bereits Ausgangspunkt für die*

~~~~~

## INFORMATION

### Hilfe beim Lenin-Studium

„Wir ehren Lenin, indem wir seine Werke gründlich studieren.“ So lautet ein Grundgedanke des Wettbewerbsprogramms der Kollegen der Meisterei 316, Kollektiv der sozialistischen Arbeit und der

Deutsch-Sowjetischen Freundschaft im RAW „7. Oktober“, Zwickau. Das veranlaßte uns Gesellschaftswissenschaftler der Bezirkspartei-schule, diesem Kollektiv das Angebot zu unterbreiten, ihm beim Studium zu helfen und Problemdiskussionen zum Werk „Die große Initiative“ gemeinsam durchzuführen. Die Antwort: Mit großer Freude nehmen wir euer Angebot an.

In Absprache mit den Funktionären des Meisterbereiches wurde der Plan für das gemeinsame Studium vereinbart. Im

Januar gaben wir eine Einführung. Nach dem Studium des Werkes folgen zwei Problemdiskussionen.

Uns ist bekannt, daß viele Brigaden ähnliche Verbindungen suchen. Wäre das nicht eine lobenswerte Aufgabe für alle Propagandisten und Gesellschaftswissenschaftler?

Hans Seifert  
Hans Hauser  
SED-Bezirksparteischule  
Bezirk Karl-Marx-Stadt  
(Aus „Freie Presse“)